

Erinnern Sie sich . . . ? Von Gerhard H. Gräber

Erinnerungen aus der Kindheit – erzählt bekommen oder auch selbst erlebt, möchte Gerhard H. Gräber, Jahrgang 1947, in Form kleiner Geschichten, interessierten Leserinnen und Lesern des *Isenburgers* zugänglich machen.

Für „Aale Iseborjer“, aber auch Neubürger, ist hoffentlich etwas dabei.

Die Ringer

Der KSV 1898, bei den Iseborjern kurz „die Ringer“ genannt, hatte in den 50ern seine Heimkämpfe im Saal der Gaststätte Gräfenecker.

Für unsere Taunussträßlerkippe gab es am Sonntagmorgen des Heimkampfes nur eins: Geschlossen zum Gräfenecker. Unter der Führung des Chefs machten wir uns auf; ohne Eintritt zu zahlen, durften wir am Rande des Saales auf Stühlen, die auf beiseite geräumten Tischen standen, an der Fensterseite zum Hof Platz nehmen.

Die Mitglieder des KSV hatten Tische und Stühle beiseite geräumt, die Ringermatte mit Unterlage ausgerollt und ringsherum Stühle, bis zur Theke bzw. unseren Tischen, für zahlende Gäste gestellt. Zu diesen Gästen zählten durchaus auch einige, die der Neu-Isenburger „Hottwollee“ angehörten, wie z. B. der Dr. Bodenstein, ein Top Mann der Fa. Adox.

Gelegentlich trat unser Lokalmatador, der auch in der Taunusstraße wohnende Günther Tischer an. Ansonsten waren wir Fans von Werner „Steppel“ Schachner, Manfred „Manner“ Münchwander, „Moppel“ Roth, der „Rote“ Euler, der Friedel Schmitt und als unangefochtene Nr. 1 der „Kran von Iseborch“, Schwergewichtler Georg Gillig.

Es gab in der ersten Zuschauerreihe auch viele Damen, die das Ganze hautnah erleben wollten.

Auch ein Sanitäter war vor Ort; sehr oft war dies mein späterer Sangesbruder und einer der Neu-Isenburger Stalingradkämpfer, Hans Sachs.

Es gab bei den Ringern zwei Disziplinen, griechisch-römisch, was uns nicht so gefiel, da dies ein eher statisches kämpfen war, und Freistil.

Da durfte so ziemlich überall angepackt werden, da wurde auch mal geschleudert,

und das ab und an bis in die ersten Zuschauerreihen. Das war natürlich Spitze und wir unterstützten unsere Ringer immer lauthals. Auch war es toll, wenn Zuschauer und Mattenrichter nicht einer Meinung waren. Da wurde es schon mal laut bis handgreiflich, wobei sich der Vorstand immer dazwischen warf.

Sieg oder Niederlage, das war den Männern unter den Besuchern insoweit egal, als dass man nach dem Kampf in die Wirtschaft ging um einen zu trinken und den Kampf und die Leistung der Mannschaft zu diskutieren.

Wir strebten zum Essen nach Hause und freuten uns schon auf den nächsten Kampf der Ringer im Gräfenecker. Wir würden wieder dabei sein, das war für einen Taunussträßler Ehrensache.

Einer von uns, Peter Deville, ging später für einige Zeit zu den Ringern, sicher eine Folge unserer Besuche.

60. Firmen-Jubiläum und eine besondere Auszeichnung – für die Georg Berdel GmbH war 2014 ein außergewöhnliches Jahr!



1954 in Neu-Isenburg gegründet, im Jubiläumsjahr eine besondere Auszeichnung erhalten – der Familienbetrieb Georg Berdel GmbH blickt auf ein tolles 2014 zurück!



Im November 2014 erhielt der in der mittlerweile 3. Generation geführte Neu-Isenburger Betrieb den **M&T-Metallbaupreis 2014 in der Kategorie Türen, Tore und Brandschutz**. Die Begründung der Jury: „Der 1. Platz wird einer konstruktiv und sicherheitstechnisch höchst anspruchsvollen, speziellen Klappenkonstruktion zuerkannt, die von Georg Berdel Stahl- und Metallbau GmbH berechnet, geplant, konstruiert, gefertigt und eingebaut wurde. Dazu wurde eine Risikobeurteilung für die Zugangs- und Fluchtwege durchgeführt. Für den Stahlbau der etwa 2.500 Kilogramm schweren, kraftbetätigten Klappenkonstruktion musste eine Fertigungstoleranz

von plus-minus zwei Millimeter realisiert werden.

Der Preisträger erstellte die Stromlaufpläne, konfektionierte den Schaltschrank und erarbeitete die erforderlichen Dokumentationsunterlagen. Der mechanisch betätigte Klapprost für den zwei-



ten Fluchtweg muss trotz Geländegefälle und 500 Kilogramm Gewicht mit der Hand geöffnet werden können. Gerade für die

Umsetzung dieser Anforderung musste die Firma Neuland beschreiten und es waren viele Versuche und Berechnungen notwendig.

Die Jury ist der Meinung, dass mit dem durch den TÜV abgenommenen Objekt überzeugend belegt wurde, wie ein **spezialisierte Handwerksbetrieb** durch hohen planerischen Aufwand, großen Erfindungsreichtum und eine exakt durchdachte Konstruktion und Montage einen sehr speziellen Auftrag mit hohen konstruktiven und sicherheitstechnischen Anforderungen gelungen umgesetzt hat.“

Die Konstruktion ist gefertigt aus einem streusalzbeständigen Stahl mit einer erhöhten Festigkeit und fügt sich harmonisch in den Platz einer zukünftigen U-Bahnstation ein. Von der Planung bis zur Montage wurde das Projekt durch bei der Georg Berdel GmbH ausgebildete Mitarbeiter realisiert.